



Farmmanager, bei uns Verwalter, an. Seitdem lebt er in Kanada. Zwei Monate nach meiner Abreise wurde sein erstes Kind geboren.

Und weil es Jonas mit nur 25 ha schnell langweilig wurde, fing er an Wiesenflächen zu pachten, darauf Heu zu ernten und es zu verkaufen. Dabei kommt ihm das kanadische Grundsteuergesetz bezüglich Pachtpreise sehr zur Hilfe. Das verlangt von den reichen Kanadiern aus Vancouver, die sich nach und nach hier die Farmen kaufen und im Gegensatz zu Deutschland keine Landwirte sein müssen, sehr hohe Grundsteuern, es sei denn, die Grundstücke werden landwirtschaftlich bewirtschaftet. Oft kann er deshalb 20 bis 30 ha für nur einen Dollar jährlich pachten. Schon bei kleinen Flächen von 2 bis 3 Hektar reduziert sich die Grundsteuer von 4000.- auf 400.- \$. Bei größeren Farmen macht das oft über 100 000.- kanadische \$ an Reduzierung aus.

Nach und nach vergrößerten sich die Pachtflächen auf heute 250 ha und – dann wurden natürlich, zur großen Freude von Jonas – auch die Maschinen immer größer. Jim unterstützte ihn dabei als Geldgeber nach dem Motto, Fachwissen und Investment zusammenzulegen. Aber leider wurde es wegen der großen teuren Maschinen für „nur 250 Hektar“ zunehmend unrentabel. Es lag dann auf der Hand, wie bei unseren Maschinenringen, die es in dieser Gegend Kanadas aber nicht gibt, zur besseren Auslastung die Maschinen, sie überbetrieblich bei anderen Farmern einzusetzen. Heute zählen 8 Schlepper von 140 bis 480 PS und sämtliche Maschinen zur Bodenbearbeitung, sowie ein Jauchefass mit 27 m³ Fassungsvermögen und einen Miststreuer für 25 m³ Fassungsvermögen, zum Maschinenpark.

Die Milch ist in Kanada kontingiert und sehr gut bezahlt. Die „kleinen“ Milchviehalter beginnen bei 65 Kühen (die bei uns schon zu den Größeren zählen) und die Großen haben bis zu 3.000 Milchkühe. Jonas bekommt viele Aufträge von einem Biobauern mit 1.000 Kühen. Viele Milchbauern nutzen mittlerweile das Angebot des überbetrieblichen Maschinenparks von Jonas und auch sein Wissen als Berater. Und weil die Bauern, hier ebenso wie bei uns, ihre zu großen Güllemengen auf dem eigenen Land nicht mehr unterbringen, bezahlen sie Jonas für das „Entsorgen“. Die Gülle kann er aber auf seinen 250 ha Grünlandflächen gut verwerten und spart sich dadurch jeglichen Kunstdünger und zudem kann er sein Heu sogar als Bio, was auch in Kanada immer populärer wird, gut verkaufen. Das nächste Problem waren gute Traktorfahrer zu finden. Deshalb macht er Angebote für junge deutsche Landwirte, die dann bei ihm 3 bis 6 Monate arbeiten können. Eine Arbeitserlaubnis bis zu einem Jahr in der Landwirtschaft zu arbeiten, ist leicht zu bekommen. Manche sind schon das zweite oder dritte Mal hier. Er stellt kostenfrei eine Wohnung, bezahlt den Beitrag für die Berufsgenossenschaft und umgerechnet rund 18.- € Netto pro Arbeitsstunde. Da sie, vor allem in der Saison viele Stunden arbeiten, kommen monatlich schon mal bis zu 5.000.- € und auch mehr zusammen.

Und weil es auch Regentage und im Sommer längere Trockenzeiten gibt, galt es etwas zu finden, das für seine Helfer Arbeitslücken füllt. Deshalb begann er mit dem Bau von Rinderzäunen. Zum Einrammen der Pflöcke, baute er eine Rüttelplatte an Stelle einer Baggerschaufel an den Ausleger seines Raupenbaggers. Da kleinere Grundstücke, wie schon erwähnt, von nur ein paar Hektar auf dem Land schon 4.000.- \$ an Grundsteuer und in der Stadt oder Stadtnähe, je nach Verkehrswert noch viel mehr kosten, aber für die Heuernte für die großen Maschinen zu klein sind, werden sie eingezäunt und über den Sommer mit ein paar Rindern bestückt, die im Frühjahr gekauft und nach dem Sommer wieder verkauft werden. Da manche Grundbesitzer das nicht selber machen wollen, betreibt Jonas jetzt auch noch eine Mutterkuhhaltung mit 30 Mutterkühen. Und als Organisationstalent, hat er dafür auch wieder Leute gefunden, die sich um seine Rinder kümmern.

Ein weiterer Arbeits-Lückenfüller ist die 6 Tonnen schwere italienische Fräse zum Steine zertrümmern, die er, wie fast alle seine Maschinen auch aus Europa kaufte. Die braucht allerdings viel Kraft und



hängt an dem 14 Tonnen schweren deutschen Glas-Traktor mit einem 480 PS Mercedes-Motor. Außer den Futterpflanzen, wie z. B. Mais und Gras für die Milchwirtschaft, werden die weiteren Flächen fast ausschließlich mit Sonderkulturen bebaut. Getreide kommt aus dem Weizengürtel im Westen, aus dem ca. 2.000km entfernten Alberta und Manitoba, da hier die Böden dafür viel zu wertvoll wären. Die dominierenden Sonderkulturen sind Blaubeeren. Sie wachsen als Sträucher in der Größe wie Johannisbeeren. Im Alter von 30 Jahren mussten sie bisher mühsam gerodet und entsorgt werden. Ältere Sorten sind neuerdings von einem Pilz befallen und müssen deshalb bereits früher gerodet werden. Nachdem der Versuch des Unterfräsens mit der Steinertrümmerungsfräse auf Anhieb gleich sehr gut funktionierte, hat er mittlerweile sehr viele Aufträge die Stauden zu zerkleinern und unterzufräßen, was für die Neupflanzungen auch gleich den Vorteil hat, dass das zerkleinerte Holz den Boden sauer macht, was die neuen pilzresistenten Blaubeerpflanzen brauchen.

Die Logistik bei diesen Dimensionen ist nicht einfach. Der Glas-Traktor verbraucht bei der schweren Arbeit 1.000 Liter Diesel pro Tag. Der 650 Liter Tank auf dem Pickup wird an der hofeigenen 10.000 Liter Tankstelle befüllt, zum Feld gefahren und dort in den Traktortank umpumpt. In den Hauptarbeitsspitzen wird der 10.000 Liter Tank jede Woche mit Agrardiesel, den Liter für 60 Eurocent nachgefüllt. (Dürfte vermutlich jetzt auch gestiegen sein.)

Die Ordnung und das Schmieren der Maschinen, ist oberstes Gebot bei Jonas. Alle 8 Stunden werden die Maschinen mit einer motorbetriebenen Akku-Fettpresse nachgeschmiert. Die regelmäßigen Ölwechsel werden an Regentagen durchgeführt. Für jede Maschine gibt es eine eigene beschriftete Schublade mit den wichtigsten Ersatzteilen auf Vorrat. Die Werkzeuge an der Werkstattwand sind alle farblich gekennzeichnet, damit sie nach deren Einsatz wieder an den richtigen Platz zurückkommen und alle neuen Fahrer sie auch sofort finden, vor allem, um den Zeitverlust in der Hauptsaison so niedrig wie möglich zu halten, weil damit viel Geld verloren ginge und vor allen Dingen die Kunden auch terminlich zufrieden gestellt werden müssen.

Auf meine Frage, woher er denn das Kalkulieren und die Büroarbeiten gelernt hat, antwortete er: „In dem Berufsgrundschuljahr in Rosenheim. Zur praktischen Lehre hatte ich aber keine Zeit mehr, da ich bereits hier den Verwalterjob hatte. Praxiserfahrungen machte ich ja bei Dir und auf einem größeren landwirtschaftlichen Betrieb bei Seon“! Hat mich gefreut, die Saat für dieses Unternehmen hier mit gelegt zu haben.

Am Fährhafen nördlich von Vancouver verabschiedete ich mich von Jonas. Von dort aus fährt das Schiff in 40 Minuten nach Gipsen an der Sunshine Coast. Meine Schwester lebt dort seit 25 Jahren wie auf einer Insel. Die 30.000 Einwohner leben ca. 180 km dem Ufer entlang zwischen Küste und hohen Bergen über die keine Straße führt – und als Wohngegend leider immer beliebter wird, denn auch hier wandelt sich langsam – ebenso wie bei uns – die Landflucht zur Stadtfucht.

Text und Fotos: Hans Fritz – www.hans-fritz.de







[• mit einem KLICK! zum vorherigen Bericht 5-3](#)



*“Wer zu nahe am Berg steht,
sieht nicht mehr zum Gipfel!”*
Hans Fritz

Startseite Chronik Holzkunst Holzbau Print & TV Reiseberichte



Zur Fotogalerie

Meine Heimat - von oben



SERRA

Visionen, P...

www.hans-fritz.de



Mit Indios und Schamanen am Amazonas Hans Fritz

In diesem Buch beschreibe ich die Gemeinsamkeiten christlicher Traditionen mit dem Schamanismus der Amazonas-Indianer.

ISBN Softcover: 978-3-347-59283-4



Chronik



Holzkunst



Holzbau



ROSENHEIMER I
Ein neues
Print & TV

BRUDER KONRAD

MIT GROSSEM VERTRAUEN



**VOLKSTHEATER
BAD ENDORF**

20.05. - 23.06. 2024

Kategorie

- 1. Tourismus

Schlagworte

- 1. Bad Endorf
- 2. Bayern
- 3. Britisch Kolumbia
- 4. Chiemgau
- 5. Fritz Hans
- 6. Kanada
- 7. Maschinenring
- 8. München-Oberbayern
- 9. Rimsting



10. Vancouver